FLORA.

№ 28.

Regensburg. 28. Juli. **1845.**

Inhalt: Wimmer, zur Kenntniss der Salix-Arten. — Flourens, biographische Notizen über Aubert Du-Petit-Thouars.

Kleinere Mittheilungen. Notizen über *Avena intermedia, Digitalis purpurea, Polytrichum formosum* und *Carex brizoides.*

Zur Kenntniss der Salix-Arten. Von Director Dr. Wimmer in Breslau.

Dass die *Salix rubra Huds.* oder *S. fissa Hoffm.* eine Bastardpflanze, aus der Vermischung von *S. purpurea L.* und *S. viminalis L.* entsprungen, sey, wurde, so viel ich weiss, zuerst von dem um die Naturgeschichte in Schlesien hochverdienten Lehrer Schummel ausgesprochen und von mir und Grabowski in unserer im J. 1829 erschienenen Flora Silesiae T. III. p. 367. angeführt. Dass die *S. ambigua Ehrh.* eine Mittelform der *S. aurita* und *S. repens* sey, war schon von Willdenow Sp. pl. IV. 2. p. 700 in den Worten angedeutet: „Quasi medium inter *S. fuscam* et *auritam*," und als ich Gelegenheit hatte, diese Form näher zu beobachten, blieb mir darüber kein Zweifel. Im Jahre 1840 entdeckte Herr Pharmaceut Krause, einer der thätigsten und kenntnissreichsten Pflanzenforscher Schlesiens, eine von mir bis dahin noch nie gesehene Weidenform, in welcher ich nach den vorliegenden Blättern eine Mittelform zwischen *S. repens* und *S. cinerea* erkannte. Die besondere Aufmerksamkeit, welche wir, hierdurch veranlasst, den *Salix*-Arten widmeten, hat seitdem zur Entdeckung nicht allein einiger bisher in Schlesien noch nicht gefundenen seltneren Arten, sondern auch einer Reihe der merkwürdigsten zum Theil noch nicht bekannten Bastard-Formen geführt, zum Theil auch über einige uns nur aus anderen Gegenden bekannte Formen eine willkommene Aufklärung gegeben. Obwohl noch Manches weiterer Beobachtung aufbewahrt bleiben muss und die Natur einiger Formen uns vorläufig noch dunkel geblieben ist,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0052-1

so mag doch schon jetzt die Mittheilung der bisher beobachteten erfolgen, zugleich mit dem Wunsche, dass dieselbe Veranlassung seyn möge, anderer Orten diesen und ähnlichen Pflanzengebilden einige Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Richtigkeit unserer Beobachtungen entweder zu bestätigen oder zu widerlegen. Die Gründe für unsere Ansicht, dass es unter den Weiden eine Reihe von Bastard-Formen gibt, und dass eine Anzahl der von den Autoren aufgestellten Arten zu dieser Categorie gehöre, in Folge dessen die eigentlichen und ächten Arten mit ziemlich scharfem Character heraustreten, die Kenntniss der wahren Arten also gefördert und erleichtert, keineswegs erschwert wird, diese behalten wir uns für eine spätere Mittheilung vor und beschränken uns hier zunächst darauf, die neuen und hybriden Formen aus Schlesiens Flora aufzuführen und mit einigen geeigneten Bemerkungen zu begleiten.

Salix Smithiana Willd. — Diese Art wurde um Janowiz bei Breslau vor einigen Jahren aufgefunden und ist in der Flora von Schlesien 1844. Nachtrag p. 478. aufgeführt. Ob ihr dieser Name aber wirklich gebühre, ist mir noch zweifelhaft. Sie stellt eine schmalblättrige lanzettliche *S. acuminata* vor, aber mit dünnerer Bekleidung, ist jedoch keine Varietät dieser Art, welche sich durch die Farbe und Dicke der Aeste, steifere Gestalt, einen stärkeren Filz auf der Unterseite der Blätter mit schwacher Rugosität, und durch etwas frühere Blühezeit unterscheidet. Wir haben diese Form später auch in der Gegend von Ohlau an drei Stellen beobachtet. An dieser allein fanden wir unter ganzen auch häufig getheilte Narben. Vielleicht ist auch diese keine ächte Art.

Salix holosericea Willd., nach Exemplaren von Koch und des botanischen Gartens zu Breslau. — Wurde an der alten Oder bei Breslau im Herbst 1844 von Krause aufgefunden. Die jungen Zweige dieser Art sind mit einem dichten, späterhin rauchbraunen Zottenfilz überzogen, die Blätter lanzettlich in eine lange Spitze vorgezogen, die Kätzchen der weiblichen Pflanze gleichen denen von *S. Lapponum.* Uebrigens ist der Griffel an unseren Exemplaren ziemlich lang, daher passt das Merkmal „stylo brevissimo" bei Willdenow und Koch nicht auf unsere Art. — Hierher gehört auch die von v. Mückusch bei Troppau gefundene, früher von uns für *S. acuminata* gehaltene Weide.

Folgende hybride Weidenformen sind bisher in Schlesien aufgefunden worden:

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0053-7

Salix purpureo-viminalis.

Syn.: *S. rubra Huds. S. fissa Hoffm.*

Von dieser Art oder Form haben wir alle Abstufungen zwischen *S. purpurea* und *S. viminalis* gefunden; Formen, welche der letzteren sehr nahe stehen, werden bei Koch als *S. rubra β. sericea* angeführt. Auch von dieser kommen breit- und schmalblätterige wie von beiden Stammarten vor. Mit der Annäherung an die eine oder die andere Stammart in den Blättern, deren Form und Bekleidung, halten auch die Blüthen gleichen Schritt, indem die Staubfäden bald seichter bald höher hinauf verwachsen, die Griffel bald länger bald kürzer erscheinen u. s. w.

Salix purpureo-repens.

Syn.: *S. Doniana Smith.* apud Koch Synops. Germ.

Diese Form ist leicht kenntlich, da die Merkmale der beiden Stammarten in allen Theilen sichtbar und so modificirt sind, dass man beide mit Leichtigkeit wiedererkennt. Unter mehreren Gestalten, welche wir beobachtet haben, heben wir zwei heraus, von denen die eine in Blättern und Kätzchen der *S. repens*, die andere der *S. purpurea* näher steht. Ziemlich vollständig haben wir hierüber in unserer Flora v. Schl. 1844. Nachtr. p. 476 berichtet, wo auch die Fundorte angegeben sind. Die beiden Staubfäden sind bald bis zur Hälfte, bald bis gegen die Spitze verwachsen.

Salix purpureo-cinerea.

a. *purpureo-cinerea.*

b. *cinereo-purpurea.*

Syn.: *S. Pontederana Willd.* Sp. p. 1. Koch Syn.! Reichenb. Exc. u. Herb. norm. Fl. Germ. nr. 2326!

Von a. ist uns mas aus der Gegend von Oels und femina von Lissa bei Breslau bekannt; diese Form steht der *S. cinerea* ziemlich nahe, doch sind beiderlei Kätzchen schlanker, die Fruchtknoten kürzer und weniger nach oben verschmälert, die Staubfäden zur Hälfte verwachsen, ausserdem die Blätter nach Maassgabe verändert. Vermuthlich findet bei dieser Form eine andere Mischung der Geschlechter statt, als bei der folgenden, worüber uns jetzt noch Erfahrungen, die nur durch Experimente zu erlangen sind, fehlen. — Von b. ist bisher nur mas gefunden, dagegen sahen wir fem. von Koch in Reichenb. Herb. norm. Diese Form

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0054-3

steht der *S. purpurea* viel näher, die Bekleidung der *S. cinerea* ist fast verschwunden. — Neuerdings wurden bei Goldschmiede bei Breslau zwei männliche Sträucher aufgefunden, welche sich als vollkommene Mittelgebilde darstellen.

Salix purpureo-aurita.

Nur femina wurde bisher gefunden, aber zwei Formen, von denen die eine besonders in den jüngeren saftigen Trieben die Blattform der *S. aurita* deutlich zu erkennen gab. Ein Mehreres ist hiervon in unserer Flora p. 478 nachzusehen. Wir haben sie neuerlich auch in einem Weidengebüsche bei Ohlau aufgefunden. Die Aehnlichkeit mit der vorhergehenden bestätigt durch die Analogie die Richtigkeit unserer Bestimmung.

Salix purpureo-acuminata.

Eine weibliche Pflanze wurde von Hr. Krause bei Margareth nächst Breslau gefunden. Der Ursprung dieses Bastardes ist schwer zu erkennen und uns erst nach langer Vergleichung und Erwägung klar geworden, da die Mischung dieser beiden Arten eine sehr eigenthümliche Blattform hervorbringt, aus welcher man im Herbst fast eine *S. daphnoides* zu erkennen glaubt. Die Kätzchen dagegen halten auf eine sprechende Weise die Mitte zwischen den Stammarten; die jüngsten Blätter zeigen auffallende Aehnlichkeit mit denen der *S. Pontederana.*

Salix purpureo-amygdalina.

Syn.. *S. Forbyana Smith*, nach der Beschreibung in der Flor. Brit. und nach Exemplaren von Koch, die aus Smith's Garten stammen.

Von der weiblichen Pflanze entdeckte Hr. Krause im Herbst 1844 mehrere Sträucher in der Gegend von Canth, und die männliche fianden wir vor wenigen Tagen an der alten Oder bei Breslau. Der Zusammenhang mit der *S. purpurea* ist leicht zu erkennen; sie gibt ihr ein eigenthümlich schielendes Grün; daher ist diese Form auch bisher für eine Gestalt der *S. rubra* angesehen worden. An den saftigen Trieben mit grossen Blättern ist aber die *S. amygdalina* deutlich zu erkennen, von welcher die Blätter auch die derbere Consistenz und den helleren Glanz haben. Die Schuppen sind stumpf-gerundet und breit; der Griffel sehr kurz, die Narben ausgesperrt; die weiblichen Kätzchen gleichen denen der *S. rubra*, nur sind sie stärker. Die Staubfäden sind bis zur Hälfte verwachsen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0055-9

Salix cinereo-repens.

Syn.: *S. cinerea c. virgultosa Fries* Novit. fl. suec. Mant I. p. 55; *S. ambigua var.* Koch Taschenb. der deutschen etc. Fl. p. 467, beider Autoren nach Ansicht der von mir gesandten Exemplare.

Ueber diese Form, von der wir einige weibliche und einen männlichen Strauch in der Gegend von Breslau gefunden haben, und ihren Unterschied von der *S. ambigua Ehrh.* ist in der Fl. v. Schl. 1844 Nachtr. p. 481 ausführlich berichtet. Die Unterseite der Blätter ist mit einem feinen anliegenden schlichten Seidenhaar bekleidet, daher ich glaube, dass die Varietät bei Fries doch von unserer Form verschieden ist, um so mehr als eine der dort gegebenen Diagnose entsprechende Form der *S. cinerea* mir auch von hier bekannt ist.

Salix aurito-repens.

Syn.: *S. ambigua* Willd. spec. pl. und vieler Autoren. *S. spathulata Willd.* sp. pl. *S. plicata Fries* l. l. p. 66.

Wir kennen diese Form jetzt von zahlreichen Standorten, stets in Gesellschaft der Stammarten, in beiden Geschlechtern. Nach der Beschaffenheit des Standortes und der Gunst der Entwickelungsverhältnisse, so wie nach der Varietät, von der sie abstammt, ändert sich ein wenig ihr Aussehen; die wesentlichen Merkmale haben wir indess stets als beständig beobachtet.

Salix aurito-myrtilloides.

Syn.: *S. finmarchica Willd.*?

Diese Form ist von Fincke in den Sümpfen bei Königshuld und von Neumann auf den Seen der Heuscheuer beobachtet worden. Wir besitzen mehrere Gestalten, welche einen Uebergang von der *S. myrtilloides* zur *S. aurita* zeigen und über den Ursprung derselben keinen Zweifel lassen. Beide Fundorte sind zugleich die einzigen bisher bekannten Standorte der *S. myrtilloides.* Ob das Citat aus Willdenow sp. pl. richtig ist, wage ich nicht bestimmt auszusprechen; das Exemplar in Willdenow's Sammlung ist zu unvollkommen.

Salix viminali-cinerea.

Hiervon wurde im vorigen Jahre auf den Sandhügeln bei Carlowiz bei Breslau auf einer nassen Stelle ein Strauch, und zwar dieser der *S. viminalis* näher, in der Gegend von Canth aber eine

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0056-4

grosse Anzahl, diese der *S. cinerea* ähnlicher entdeckt. Diese Form mag bisweilen für *S. Smithiana* genommen worden seyn.

Ausser den hier aufgeführten Bastardformen glauben wir auch dergleichen von *S. cinerea* und *aurita*, von *S. cinerea* und *Caprea* so wie von *S. aurita* und *Caprea*, nächst einigen anderen aufgefunden zu haben, deren weitere Beobachtung wir uns indess noch vorbehalten müssen. Dasselbe gilt von der *S. cuspidata Schultz*, welche wir für *fragili-pentandra* halten, von welcher wir nur mas finden konnten, so wie von einigen Formen der *S. fragilis* und *alba*, deren Natur uns noch zweifelhaft ist.

Hieran mögen noch folgende bisher in Schlesien noch nicht beobachtete Bastarde angeschlossen werden.

Salix amygdalino - hippophaifolia.

Syn.: *S. undulata Ehrh.* Willd. sp. pl. Koch. Syn.: Reichenb. Exc. u. Herb. Fl. Germ. nr. 960.

Wir sahen diese Art zuerst in Günther's Garten, dann aus der Pfalz von Koch, aus der Berliner Flora von Bauer, aus Schweden von Fries, und aus der Rheingegend von Wirtgen, von letzterem Orte auch die männliche Pflanze. Sie ist keine Varietät der *S. hippophaifolia*, wie ich früher geglaubt; daher ist die in der Flora v. Schl. 1844, Nachtr. p. 476 befindliche Bemerkung, dass künftig für *S. hippophaifolia* zu setzen sey *S. undulata*, als unrichtig zu bezeichnen. Auch ist die dort beschriebene Bastardform *S. undulato-amygdalina* zu streichen; deren richtige Bestimmung erwarte ich von späterer Beobachtung.

Salix viminali-hippophaifolia.

Syn.: *S. mollissima Ehrh.* Willd. sp. pl. Koch. Syn.: Reichenb. Exc. u. Herb. Fl. Germ. nr. 957.

Die Exemplare in Seringe's S. de Suisse, im Willdenow'schen Herbar. und in Reichenbach's Herb. Fl. Germ. stimmen genau mit einander überein. Von der *S. hippophaifolia* rühren die rostfarbigen Schuppen, von der *S. viminalis* die langen Haare derselben her. Gerade umgekehrt hat Fries Novit. Mant. 1. p. 62 die *S. mollissima* und *S. undulata* als Arten, dagegen die *S. hippophaifolia* als eine unächte Art aufgeführt, von welcher er sagt: Exacte media inter *S. mollissimam* et *rubram*.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0057-0

Salix viminali-repens.

Syn.: *S. angustifolia Fries* l. l. p. 65. Koch. Syn. ed. 1. p. 656.

Am angeführten Orte erklärt Fries selbst: Nascitur inter *S. viminalem* m. et *repentem* fem., ut hybridam dicere forsan arrideat. Ich sah diese Form aus Schweden von Fries und im botanischen Garten zu Breslau, hier unter dem Namen *S. incubacea*.

Fast alle der oben aufgeführten Formen habe ich in den Garten verpflanzt, um sie gleichzeitig beobachten zu können und um sie, da es meist nur vereinzelte Sträucher sind, vor dem Untergange zu retten. Vollständige getrocknete Exemplare habe ich mehreren berühmten Botanikern, als Koch, Fries, Nees v. Esenbeck, Göppert u. a., wie auch an die Herbarien zu Berlin, Wien und Paris mitgetheilt; binnen einigen Jahren werde ich im Stande seyn, auch lebende Pflanzen an mehrere botanische Gärten zu versenden. Ich wünsche, dass durch diese Verbreitung die Kenntniss dieser Gewächsformen erleichtert werde, indem ich die Ueberzeugung hege, dass mit der Erkennung der hybriden Natur derselben ein Schritt weiter in der Kenntniss der Arten dieser Sippe geschieht.

Nachtrag: In den letzten Tagen ist es mir auch geglückt, von *S. viminali-repens* einen Strauch auf den Sandhügeln bei Carlowiz bei Breslau aufzufinden.

Breslau, im Mai 1845.

Biographische Notizen.

1) Aubert-Aubert Du-Petit-Thouars.

(Nach dem Éloge historique d'Aubert etc. Par M. Flourens. Paris, 1845. im Auszuge durch F.)

Der berühmte Mann, dessen Leben und Wirken in den nachstehenden Zeilen geschildert werden soll, stammte aus einer adeligen Familie, die, seit langer Zeit die Laufbahn der Waffen verfolgend, mit viel Tapferkeit auch sehr wenig Voraussicht der Zukunft und grosse Sorglosigkeit in der Gegenwart verband, und daher oft sich sagen konnte, dass Alles verloren sey, nur nicht die Ehre. Dieses kavaliermässige und abentheuerliche Wesen ging als Fami-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0058-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Wimmer Friedrich

Artikel/Article: Zur Kenntniss der Salix-Arten 433-439